

3.4 Kooperationsgebiet Große Aa/ Hase (MS_70)

Im Kooperationsgebiet Große Aa und Hase liegen 19 berichtspflichtige Gewässer, die eine Gesamtlänge von 206 Kilometern haben (siehe Abb. 4). Zwölf Unterhaltungsverbände sind für die Pflege- und Entwicklung der Gewässer zuständig.

Einige dieser Gewässer fließen streckenweise über niedersächsisches Gebiet. Insgesamt sind die Bäche und Flüsse im Kooperationsgebiet in 28 Wasserkörper unterteilt. Mit 22 Wasserkörpern handelt es sich beim überwiegenden Teil um erheblich veränderte Wasserkörper. Ein Wasserkörper ist künstlich und fünf Wasserkörper sind als natürlich ausgewiesen worden.

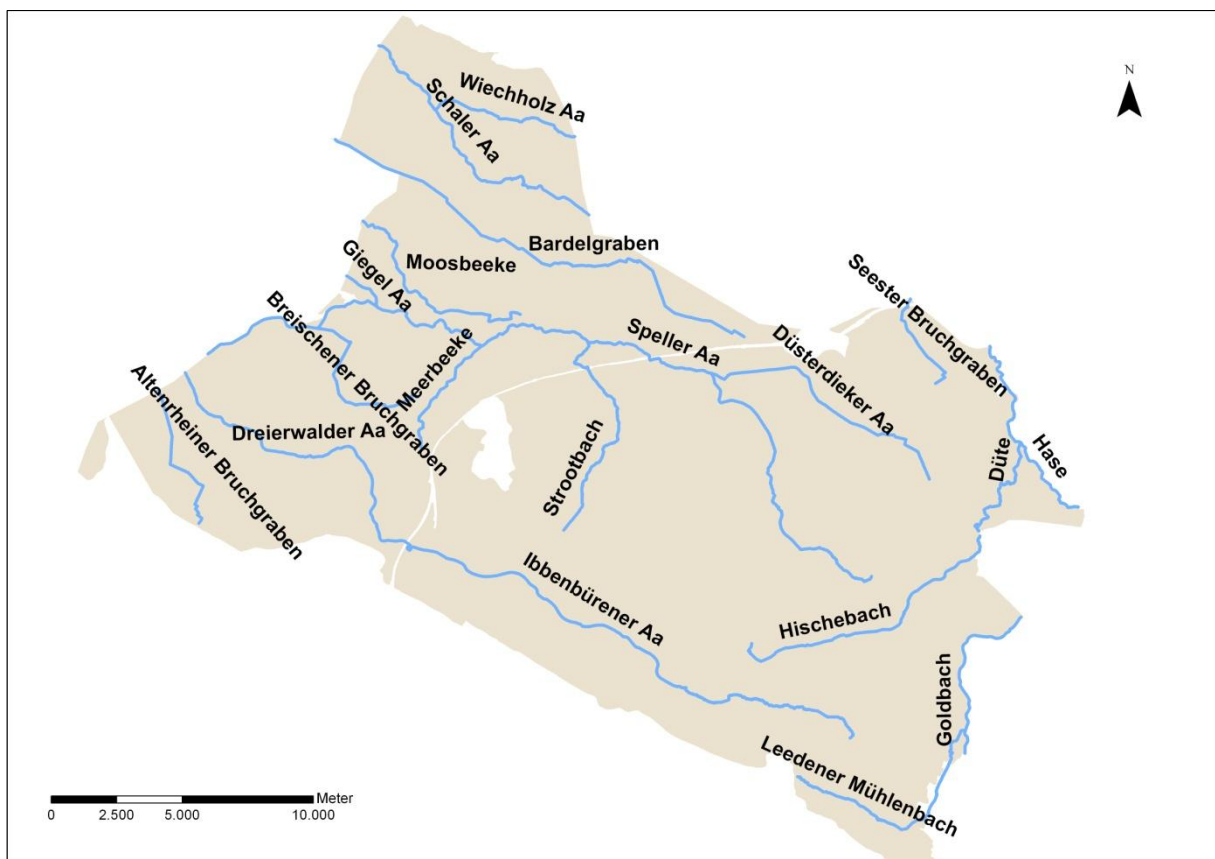


Abb. 5: Die berichtspflichtigen Gewässer der Kooperation Große Aa/ Hase (MS_70).

Keiner der Wasserkörper erreicht nach aktuellem Stand das Gute Ökologische Potential bzw. den Guten Ökologischen Zustand.

Ein Großteil der Wasserkörper wird voraussichtlich mit den im UFP enthaltenen Maßnahmen die Zielvorgaben der WRRL erreichen können. Einige werden sie jedoch wahrscheinlich verfehlen. Dazu gehören Abschnitte der Speller Aa und der Ibbenbürener Aa, welche die spezielle Problematik einer starken Salzbelastung durch Einleitungen aus dem Bergbau hat. Bei einigen Gewässern wie z.B. dem Goldbach wird zukünftig die Erstellung von Gesamtkonzepten in Zusammenarbeit mit den niedersächsischen Stellen nötig sein.

3.4.1 WKG_EMS_1801: Dreierwalder Aa (Ibbenbürener Aa) + WKG_EMS_1802: Dreierwalder Aa (Ibbenbürener Aa) Oberlauf

Dreierwalder Aa (Hörsteler Aa, Ibbenbürener Aa, Ledder Mühlenbach)

Die Dreierwalder Aa entspringt als Ledder Mühlenbach in der Nähe des NSG „Habichtswald“ zwischen Ledde und Leeden. Das bis auf den Oberlauf stark ausgebauten Gewässer durchfließt auf den gut 39 km bis zur Mündung in die Speller Aa den Aasee, passiert die Gemeinden Ibbenbüren und Hörstel und unterquert den Mittellandkanal. Im Oberlauf ist das Gewässer abschnittsweise als § 62 Biotop ausgewiesen. Zwischen km 27,7 und 29,7 hat die Aa eine Umflut erhalten und der alte Gewässerlauf wird seitdem sich selbst überlassen. Bei Püsselbüren wird stark salz- und sulfatbelastetes Grubenwasser aus dem Kohlebergbau der RAG Steinkohle in Ibbenbüren eingeleitet. Die drei Wasserkörper erreichen sowohl was den chemischen Zustand, als auch was den ökologischen Zustand betrifft nicht die Ziele der WRRL. Fast alle biologischen Qualitätskomponenten haben durchgehend unzureichende Bewertungen erhalten. Verantwortlich dafür ist in erster Linie die Wasserqualität; es gibt aber auch hydromorphologische Defizite.

Der UFP für die Dreierwalder Aa enthält aktuell 42 Maßnahmen, darunter auch einige bereits umgesetzte. Die Maßnahmen konzentrieren sich ausschließlich auf den mittleren (WK 3448_15075) und den oberen Wasserkörper (WK 3448_31200). Es handelt sich dabei meist um kleinflächige strukturelle Veränderungen und Maßnahmen zur Herstellung der Durchgängigkeit. Für den unteren Abschnitt (WK 3448_1494) konnten aufgrund der Problematik der Salzbelastung im laufenden Kooperationsprozess keine Maßnahmen verortet werden.

Der obere und der mittlere Bereich können bis 2027, vorausgesetzt alle im UFP enthaltenen Maßnahmen werden umgesetzt, die Ziele der WRRL erreichen. Unter Berücksichtigung aktueller Monitoringergebnisse könnten aber Nachbesserungen im Maßnahmenumfang nötig werden. Der untere Abschnitt wird nach aktuellem Stand die Ziele nicht erreichen. Nicht zuletzt aus Gründen der Kosteneffizienz muss zunächst abgewartet werden, wie sich nach der Einstellung des Bergbaus im Jahr 2018 die Gewässergüte der Dreierwalder Aa entwickelt. Ist eine „Normalisierung“ der chemischen Werte absehbar, sollte eine entsprechende zielgerichtete Maßnahmenplanung erfolgen. Einige perspektivisch ausgerichtete Maßnahmen wie z.B. die Herstellung der Durchgängigkeit könnten auch schon im Vorfeld geplant und umgesetzt werden.

3.4.2 WKG_EMS_1803: Düsterdieker Aa

Düsterdieker Aa

Die Düsterdieker Aa fließt fast auf gesamter Länge durch das Naturschutz- und EU-Vogelschutzgebiet „Düsterdieker Niederung“, bevor sie in die Speller Aa (Mettinger Aa) mündet. Das Gewässer selbst ist als erheblich verändertes Gewässer eingestuft und verfehlt im jetzigen Zustand die Zielvorgaben der WRRL. Mehrere Qualitätskomponenten wurden mit unbefriedigend bewertet. Als Gründe sind u.a. die morphologische Ausprägung des Gewässers (stark ausgebaut) und die Landentwässerung zu sehen.

Es wurden 29 Maßnahmen am Gewässer verortet. Ziel ist vor allem eine Veränderung des Gewässerprofils durch Gerinneaufweitungen und Uferabflachung. Außerdem sollen einige der Nebengewässer naturnah angeschlossen und die Unterhaltung extensiviert werden. Bei der Maßnahmenumsetzung muss beachtet werden, dass der Wasserhaushalt des Gebietes nicht negativ beeinflusst und die wertvollen Feuchtlebensräume nicht zerstört werden. Flora und Fauna des Gebietes müssen aufgrund seiner herausragenden Bedeutung erhalten bleiben.

Sollten alle in den Planungen enthaltenen Maßnahmen umgesetzt werden können, kann die Düsterdieker Aa bis zum Jahr 2027 das Gute Ökologische Potential erreichen.

3.4.3 WKG_EMS_1804: Speller Aa

Speller Aa (Hopstener Aa, Recker Aa, Mettinger Aa)

Die Speller Aa legt insgesamt 35 km durch den Kreis Steinfurt zurück. Auf ihrem Weg nimmt sie das Wasser zahlreicher Zuflüsse wie z.B. des Strootbaches oder der Meerbeeke auf. Ihr Verlauf ist in vier Wasserkörper aufgeteilt. Der untere (WK 344_14238) und der obere (WK 344_43304) sind natürliche Wasserkörper, die beiden mittleren (WK 344_20304 + WK 344_29104) sind als erheblich verändert eingestuft. Der Ökologische Zustand aller Wasserkörper wurde mit „mäßig“ oder schlechter bewertet. Die negativsten Ergebnisse zeigen sich bei den Fischen, aber auch das Makrozoobenthos und die Wasserpflanzen weisen Defizite auf. Die nicht vorhandene Längsdurchgängigkeit und die schlechte Morphologie des Gewässers sind dafür die Hauptursachen.

77 vorschlagsbasierte Maßnahmen enthält der UFP für die Speller Aa. Allein 19 Querbauwerke müssen zukünftig noch beseitigt bzw. umgebaut werden, um die Durchgängigkeit im Kreisgebiet herzustellen. Viele weitere Maßnahmen dienen der Verbesserung der Struktur des Gewässers z.B. durch Aufweitung des Gerinnes und Entfernung von Uferverbau. Einige Maßnahmen im Bereich Recke müssen noch genauer verortet werden und sind deshalb im Moment nur punktuell dargestellt.

Die beiden mittleren und der oberen Abschnitte können, vorausgesetzt alle angeführten Maßnahmen werden umgesetzt, die Ziele der WRRL bis 2027 erreichen. Der untere Bereich erreicht mit den aktuell im UFP enthaltenen Maßnahmen voraussichtlich nicht die Zielevorgaben WRRL. Hier könnte, unter Berücksichtigung aktueller Monitoringergebnisse, eine Ergänzung weiterer hydromorphologischer Maßnahmen notwendig sein.

Strootbach (Mühlenbach)

Die Quelle des Strootbaches liegt nordwestlich von Ibbenbüren. Von dort fließt er Richtung Norden, kreuzt den Mittellandkanal und mündet nach insgesamt knapp 9,5 Kilometern bei Recke in die Speller Aa. Das stark ausgebaute und befestigte Gewässer fällt auf dem Abschnitt von der Quelle bis km 6,5 regelmäßig für mehrere

Monate im Jahr trocken. Der Strootbach ist in drei Wasserkörper unterteilt, die alle als natürlich eingestuft sind. Aktuell erreicht keiner der Wasserkörper den Guten Ökologischen Zustand, da alle biologischen Qualitätskomponenten teilweise unzureichende Bewertungen erhalten haben.

Insgesamt konnten 23 Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung des Strootbaches gefunden werden. Die meisten zielen auf eine Veränderung des Gewässerprofils durch Strukturanreicherung und eigendynamische Entwicklung ab. Außerdem soll die Durchgängigkeit auf der gesamten Gewässerlänge hergestellt werden.

Unter der Voraussetzung, dass alle im UFP enthaltenen Maßnahmen am Strootbach umgesetzt werden können, ist die Erreichung der Ziele der WRRL in den unteren beiden Abschnitten bis 2027 möglich. Vereinzelt könnten dazu auch zusätzliche Maßnahmen nötig werden, die aber nur unter Berücksichtigung neuer Monitoringergebnisse verortet werden sollten. Die Maßnahmen im Oberen trockenfallenden Bereich müssen auf ihre ökologische und ökonomische Effizienz hin überprüft werden. Sollten auch sie alle umgesetzt werden können, ist auch bei diesem Wasserkörper die Zielerreichung bis 2027 möglich.

Meerbeeke

Die Meerbeeke ist ein linksseitiger Zufluss der Speller Aa. Sie ist gut 5 km lang und fließt bei Obersteinbeck durch das Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“. Das Gewässer ist im Regelprofil ausgebaut und bis auf wenige Verrohrungen komplett längsdurchgängig. Es ist als erheblich verändert eingestuft und der ökologische Zustand ist mit „unbefriedigend“ bewertet worden.

Durch die 12 verorteten Maßnahmen sollen strukturreiche Gewässerabschnitte entstehen, die Lebensräume für die gewässertypischen Arten bieten. Dafür ist vor allem auch der Abschnitt beim Heiligen Meer vorgesehen. Natürlich ist darauf zu achten, dass durch die Maßnahmen keine negativen Einflüsse für das Naturschutzgebiet entstehen. In den intensiv landwirtschaftlich genutzten Bereichen sind in den Planungen ausreichend Pufferzonen (Uferstreifen) vorgesehen, um schädliche Auswirkungen auf das Gewässer zu minimieren.

Wenn alle verordneten Maßnahmen umgesetzt werden können wird die Meerbeeke voraussichtlich bis 2027 die Ziele der WRRL erreichen.

Breischener Bruchgraben

Der Breischener Bruchgraben ist ein stark technisch geprägtes Gewässer, dass auf gesamter Länge durch intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen fließt. Er entsteht südwestlich des Heiligen Meeres und fließt erst westlich und dann nördlich und mündet schließlich nach 7,2 km in die Speller Aa.

Saprobie und Makrozoobenthos wurden mit „unbefriedigend“ bewertet. Hauptgrund dafür ist die naturferne Morphologie des Gewässers und die fehlende Durchgängigkeit.

Zum Beheben dieser Defizite konnten 15 Maßnahmen gefunden werden. Hauptziel ist es, das einförmige Profil des Gewässers durch Aufweitungen, Uferabflachungen und Entfernen des Uferverbau strukturreicher zu gestalten. Außerdem sollen Uferstreifen angelegt und die Gewässerunterhaltung extensiviert werden.

Wenn alle im UFP enthaltenen Maßnahmen umgesetzt werden können ist es möglich, dass der Breischener Bruchgraben das Gute Ökologische Potential bis 2027 erreicht.

Altenrheiner Bruchgraben

Beim Altenrheiner Bruchgraben handelt es sich um ein künstlich angelegtes Gewässer, das stark technisch ausgebaut ist, um die Entwässerung der umliegenden landwirtschaftlichen Flächen zu gewährleisten. Er beginnt zwischen der A30 und dem Dortmund-Ems Kanal bei Rheine und fließt gut 6 Kilometer in nördlicher Richtung bis zur Kreisgrenze. Ca. 1,5 km später endet er dann auf niedersächsischem Gebiet in der Dreierwalder Aa.

Alle bewerteten biologischen Qualitätskomponenten wurden mit „mäßig“ oder schlechter bewertet. Hauptgrund dafür ist der starke Ausbaugrad des Gewässers und die damit einhergehende strukturarme Morphologie.

Um diese Bedingungen zu verbessern wurden 13 Maßnahmen verortet. Eine Strukturierung des einförmigen Gewässers soll durch Entfernung des Uferverbaus und durch Veränderungen am Profil ermöglicht werden. Den dafür nötigen Platz sollen möglichst durchgängig angelegte Uferstreifen bieten. Auch eine naturnahe Umgestaltung der Zuflüsse einmündender Gewässer ist vorgesehen.

Vorausgesetzt alle im UFP enthaltenen Maßnahmen können umgesetzt werden, ist eine Erreichung der Ziele am Altenrheiner Bruchgraben bis 2027 voraussichtlich möglich.

3.4.4 WKG_EMS_1805: Schaler Aa

Schaler Aa (Halverder Aa)

Die Schaler Aa entspringt im nördlichen Landkreis Osnabrück in der Ankumer Höhe. Von Kilometer 14,6 bis 2,6 fließt sie durch den Kreis Steinfurt und mündet wieder auf niedersächsischem Gebiet bei Freren in die Große Aa. In Schale nimmt sie das Wasser der Wiechholz Aa auf. Das Gewässer ist technisch ausgebaut und wird intensiv unterhalten. Zwischen den Ortschaften Halverde und Schale fließt sie durch das NSG „Halverder Aa - Niederung“. Die Bewertungen der biologischen Qualitätskomponenten sind bis auf die Makrophyten (mäßig) positiv. Die Gründe dafür liegen neben der strukturarmen Morphologie und der fehlenden Durchgängigkeit auch in der intensiven Nutzung im Umfeld des Gewässers.

Der UFP für die Schaler Aa enthält insgesamt 30 Maßnahmen. Einige wurden bereits in der Vergangenheit umgesetzt wie z.B. der Umbau von zwei Querbauwerken. Die zukünftigen Maßnahmen konzentrieren sich auf die Herstellung der Durchgängigkeit und die Strukturierung des Profils durch die Entwicklung naturnaher Strukturen, durch Uferabflachungen, durch Aufweiten des Gerinnes und Entfernen des Uferverbaus. Weiterhin sollen fast durchgängig Uferstreifen angelegt und wenn möglich die Unterhaltung extensiviert werden.

Werden alle Maßnahmen wie sie im UFP für die Schaler Aa enthalten sind umgesetzt, ist es möglich, das Gute Ökologische Potential bis 2027 zu erreichen.

Wiechholz Aa (Votlager Aa)

Etwas mehr als 6 km legt die Wiechholz Aa im Kreis Steinfurt zurück, bevor sie bei Schale in die Schaler Aa fließt. Das technisch stark ausgebaute Gewässer streift mehrere NSG- Flächen sowie § 62 Biotope, die unmittelbar angrenzen. Bis auf ein Querbauwerk nahe der Mündung ist das Gewässer längsdurchgängig. Aktuell verfehlt die Wiechholz Aa die Ziele der WRRL, da alle aufgenommen biologischen Qualitätskomponenten mit „unbefriedigend“ bewertet wurden. Fische wurden nicht berücksichtigt.

Die 20 Maßnahmen, die an der Wiechholz Aa verortet wurden, zielen vor allem auf die Erhöhung der Strukturvielfalt des Gewässers und seines Umfeldes ab. Durch Uferstreifen soll der Einfluss der intensiven Nutzung im Gewässerumfeld minimiert werden. In den Bereichen, in denen es unproblematisch ist, ist zudem eine Extensivierung der Unterhaltung vorgesehen.

Wenn alle angeführten Maßnahmen an der Wiechholz Aa umgesetzt werden können, wird das Gewässer die Ziele der WRRL voraussichtlich bis 2027 erreichen.

Bardelgraben

Der „Moorkanal“ bzw. Bardelgraben beginnt im Mettinger Moor, durchquert anschließend das Recker Moor, bevor er schließlich nach Westen Richtung Landesgrenze weiterfließt. Auf niedersächsischem Gebiet fließt er in die Große Aa. Das Gewässer hat vor einigen Jahren im Bereich der Moorflächen eine Umflut (Gewässer 1800, UVB Bardelgraben) erhalten. Der alte Gewässerverlauf wurde verschlossen und weitgehend sich selbst überlassen. Der Bardelgraben fällt von der Quelle bis Fließkilometer 13,5 regelmäßig für mehrere Monate im Jahr trocken. Der ökologische Zustand des Gewässers wurde mit „unbefriedigend“ bewertet.

Der UFP für den Bardelgraben enthält 5 Maßnahmen, die sich auf lange Abschnitte des Gewässers beziehen. Vor allem sollen die morphologischen Defizite beseitigt werden. Wichtig ist, dass gerade im Oberlauf die umliegenden Naturschutzflächen durch die Umsetzung von Maßnahmen nicht negativ beeinflusst werden. Der Wasserstand der Moorflächen muss auf dem jetzigen Niveau gehalten werden.

Voraussichtlich wird der Bardelgraben mit den im UFP enthaltenen Maßnahmen nicht die Zielvorgaben der WRRL erreichen. Unter der Berücksichtigung aktueller Monitoringergebnisse können ggf. noch Nachbesserungen im Maßnahmenumfang nötig werden. Die Maßnahmen in den trockenfallenden Abschnitten müssen zudem auf ihre ökologische und ökonomische Effizienz hin überprüft werden.

Moosbeeke (Flötte)

Das Gewässer erstreckt sich von seiner Quelle bei Twenhusen bis zur Landesgrenze ca. 9,2 Kilometer über das Kreisgebiet von Steinfurt. Es fließt größtenteils durch intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen und durch die Gemeinde Hopsten. Die Moosbeeke ist sehr stark technisch ausgebaut, tief ins Gelände eingeschnitten und wird intensiv unterhalten. Im Oberlauf fällt das Gewässer auf einer Strecke von etwa 3,7 Kilometern regelmäßig für mehrere Monate im Jahr trocken. Auf der nordrheinwestfälischen Seite ist es bis auf einige verbesserungswürdige Verrohrungen durchgängig.

Im aktuellen Zustand verfehlt die Moosbeeke ganz klar den Zielzustand nach der WRRL. Defizite zeigen sich bei den Makrophyten und dem Makrozoobenthos, die Fische wurden nicht bewertet. Neben der naturfernen morphologischen Ausprägung des Gewässerprofils sind auch stoffliche Einträge aus der Landwirtschaft und der Siedlungswasserwirtschaft für die unzureichende Bewertung verantwortlich.

Mit Hilfe der 26 im UFP enthaltenen Maßnahmen sollen vor allem die hydromorphologischen Defizite der Moosbeeke beseitigt werden. Dazu sollen abschnittsweise Ufer abgeflacht und eine eigendynamische Entwicklung durch Entfernen des Uferverbau initiiert werden. Eine extensivere Unterhaltung soll zusätzlich die Strukturvielfalt des Gewässers fördern. Zur Minimierung der stofflichen Einträge aus der Landwirtschaft ist zudem die Anlage von Uferstreifen vorgesehen.

Vorausgesetzt alle im UFP enthaltenen Maßnahmen können an der Moosbeeke umgesetzt werden, wird das Gewässer voraussichtlich bis 2027 den Guten Ökologischen Zustand erreichen. Die Maßnahmen in den trockenfallenden Abschnitten müssen auf ihre ökologische und ökonomische Effizienz hin überprüft werden.

Giegel Aa

In der Nähe von Hopsten teilt sich die Hopstener Aa an einer Bifurkation in zwei Gewässer auf. Der größte Teil der Wassermenge fließt fortan in Richtung Schapen über die Giegel Aa ab. Beide Gewässer münden letztendlich in Niedersachsen in die Große Aa. Die Giegel Aa legt ca.1,8 Kilometer Fließstrecke zurück, bevor sie die Landesgrenze überquert. Dieser Abschnitt ist technisch ausgebaut und wird intensiv unterhalten. Zwei Querbauwerke behindern die Durchgängigkeit.

In ihrer aktuellen Beschaffenheit verfehlt die Giegel Aa die Ziele der WRRL. Der Ökologische Zustand wurde mit „unbefriedigend“ bewertet. Die Fische wurden beim Monitoring nicht berücksichtigt.

4 Maßnahmen wurden an der Giegel Aa verortet. Neben der Herstellung der Durchgängigkeit sind auch die Anlage von Uferstreifen und die Extensivierung der Gewässerunterhaltung vorgesehen.

Mit den angestrebten Maßnahmen wird die Giegel Aa voraussichtlich das Gute Ökologische Potential bis 2027 erreichen. Eventuell können unter Berücksichtigung aktueller Monitoringergebnisse noch Nachbesserungen im Maßnahmenumfang nötig werden. Zukünftig sollte auch eine Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen auf niedersächsischer Seite angestrebt werden, um ein Gesamtkonzept für das Gewässer zu erarbeiten.

3.4.5 WKG_HAS_1901: Goldbach

Goldbach

Der Goldbach ist ein erheblich verändertes Gewässer, das in NRW nördlich von Lienen entspringt, dann über niedersächsisches Gebiet fließt, im weiteren Verlauf ein Grenzgewässer bildet und schließlich in die Düte mündet. Der Goldbach ist ein technisch ausgebautes Gewässer, das größtenteils intensiv unterhalten wird. Aktuell verfehlt er die Ziele der WRRL. Bis auf das Makrozoobenthos, das „mäßig“ bewertet wurde, sind keine biologischen Daten erhoben worden.

Die 14 im UFP enthaltenen Maßnahmen konzentrieren sich ausschließlich auf den Unterlauf des Gewässers auf nordrheinwestfälischer Seite, dort wo der Goldbach als

Grenzwässer fließt (WK 3626_574). Für den niedersächsischen Teil und den Oberlauf (WK 3626_17150) konnten im Kooperationsprozess keine Maßnahmen verortet werden. Die angeführten Maßnahmen zielen vor allem auf die Herstellung der Durchgängigkeit und vereinzelte strukturelle Verbesserungen ab. Streckenweise sollen Uferstreifen angelegt werden.

Mit den aktuell im UFP enthaltenen Maßnahmen wird der Goldbach voraussichtlich nicht bis zum Jahr 2027 die Ziele der WRRL erreichen. Unter Berücksichtigung aktueller Monitoringergebnisse könnten Nachbesserungen im Maßnahmenumfang nötig werden. Um die Zielerreichung zu gewährleisten sollte zukünftig in Zusammenarbeit mit den niedersächsischen Stellen ein Gesamtkonzept für das Gewässer entwickelt werden.

Leedener Mühlenbach

Der Leedener Mühlenbach ist 10 Kilometer lang und unterquert im Oberlauf die BAB 1. Einige kleinere NSG- Flächen grenzen unmittelbar an das Gewässer an. In der Nähe der L589 ist ein Abschnitt als § 62 Biotop ausgewiesen. Das Gewässer ist in zwei Wasserkörper unterteilt (WK 36262_0 und WK 36262_6291), die beide als erheblich verändert eingestuft wurden. Beide Wasserkörper verfehlen in ihrem aktuellen Zustand die Ziele der WRRL. Der Abschnitt von der Quelle bis zur Autobahn fällt regelmäßig für mehrere Monate im Jahr trocken.

Hydromorphologische Defizite und Einträge aus Siedlungswasserwirtschaft und Landwirtschaft haben eine schlechte Bewertung des Makrozoobenthos zur Folge. 20 ökologische Verbesserungsmaßnahmen konnten im Gewässerverlauf verortet werden, der Großteil davon im Oberlauf. Durch den Umbau mehrerer Durchlässe und Querbauwerke soll die Durchgängigkeit hergestellt werden. Auf kürzeren Abschnitten sind strukturverbessernde Maßnahmen vorgesehen.

Beim oberen Wasserkörper (WK 36262_6291) ist, wenn alle im UFP angeführten Maßnahmen umgesetzt werden können, die Erreichung des Guten Ökologischen Potentials bis 2027 möglich. Der untere Wasserkörper wird mit verorteten Maßnahmen die Ziele der WRRL wahrscheinlich nicht erreichen. Hier kann unter Berücksichtigung aktueller Monitoringergebnisse eine Nachbesserung des

Maßnahmenumfangs nötig werden. Die Maßnahmen in den trockenfallenden Abschnitten müssen auf ihre ökologische und ökonomische Effizienz hin überprüft werden.

Hischebach

Die Quelle des Hischebachs liegt östlich von Laggenbeck. Von dort aus verläuft er vorbei an Hambüren und Lotte, bis er auf der Grenze zum Landkreis Osnabrück in die Düte mündet. Vereinzelt liegen § 62 Biotope in unmittelbarer Nähe zum Gewässer.

Der Hischebach ist in zwei Wasserkörper unterteilt. Beim unteren Abschnitt (WK 3628_165) wurden die Makrophyten mit „unbefriedigend“ und das Makrozoobenthos mit „gut“ bewertet. Im oberen Bereich (WK 3628_9089) erhielt das Makrozoobenthos eine schlechte Bewertung. Damit verfehlen beide Wasserkörper den Zielzustand nach der WRRL.

Es wurden 35 Maßnahmen im Kooperationsprozess erörtert und verortet. Neben der Schaffung der Durchgängigkeit sind vor allem Veränderungen des Gewässerprofils durch z.B. abschnittsweises abflachen von Ufern oder Aufweitungen des Gerinnes geplant. Streckenweise soll auch der Uferverbau entfernt werden.

Wenn alle im UFP angeführten Maßnahmen umgesetzt werden können, werden voraussichtlich beide Wasserkörper des Hischebachs bis 2027 die Ziele der EG-Wasserrahmenrichtlinie erreichen.

3.4.6 WKG_HAS_1902: Hase/ Düte

Düte

Die Düte ist auf Steinfurter Kreisgebiet ca. 5 km lang. Sie verläuft ab dem Zusammenfluss mit dem Hischebach durch Lotte-Wersen und mündet nördlich davon in die Hase. Nach der Einmündung des Hischebaches ist ein längerer Abschnitt des Gewässers als § 62 Biotop erfasst. Bei Kilometer 3,6 teilt sich das Gewässer in den Hauptlauf und eine Umflut, die bei Kilometer 3,0 wieder in den Hauptlauf fließt. Die

Düte verfehlt aufgrund der schlechten Bewertung des Makrozoobenthos aktuell die Zielvorgaben nach der WRRL. Die Bewertungen für die anderen Qualitätskomponenten stehen noch aus.

20 Maßnahmen konnten bei der Erarbeitung des UFP an der Düte verortet werden. Die Anlage von Uferstreifen ist fast auf gesamter Länge des Gewässers geplant. Veränderungen am Gewässerprofil durch Uferabflachungen und durch das Entfernen des Uferverbau sind in vielen Teilabschnitten angedacht. Auch die Herstellung der Durchgängigkeit ist auf gesamter Länge der Düte im Kreis Steinfurt vorgesehen.

Wenn alle angeführten Maßnahmen bis 2027 umgesetzt werden können, wird die Düte voraussichtlich die Ziele der EG-Wasserrahmenrichtlinie erreichen.

Seester Bruchgraben

Der Seester Bruchgraben entsteht im Naturschutzgebiet Seester Feld, durch das er auf einem großen Teil seiner Wegstrecke fließt. Das Gewässer ist technisch ausgebaut und wird größtenteils sehr intensiv unterhalten. Nach 4 Kilometern unterquert es den Mittellandkanal und damit die Grenze zum Landkreis Osnabrück. Von Kilometer 4 in Fleißrichtung bis zum Kanal fällt das Gewässer regelmäßig für mehrere Monate im Jahr trocken.

Aktuell erreicht das als erheblich verändert eingestufte Gewässer nicht die Ziele der EG-Wasserrahmenrichtlinie. Dies beruht auf der unbefriedigenden Bewertung des Makrozoobenthos.

17 Maßnahmen enthält der UFP für den Seester Bruchgraben. Die meisten dienen der Strukturanreicherung durch Veränderungen am Gewässerprofil. Aber auch die Anlage von Uferstreifen und die streckenweise Extensivierung der Unterhaltung des Gewässers sind in den Planungen enthalten. Bei der Umsetzung der Maßnahmen muss darauf geachtet werden, dass keine negativen Auswirkungen auf die angrenzenden Naturschutzflächen entstehen.

Vorausgesetzt, die im UFP enthaltenen Maßnahmen können alle umgesetzt werden, ist eine Zielerreichung am Seester Bruchgraben bis 2027 möglich. Unter der

Berücksichtigung aktueller Monitoringergebnisse kann ggf. eine Ergänzung zusätzlicher Maßnahmen nötig werden. Zudem sollten die Maßnahmen in den trockenfallenden Abschnitten auf ihre ökologische und ökonomische Effizienz überprüft werden.